

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Sonne zeigt sich häufiger



Es geht jetzt deutlich in Richtung Frühling und die Sonne sehen wir in nächster Zeit öfter. Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Nach den ganzen wechselhaften und bis vor Kurzem auch noch sehr windigen Tagen ist am Himmel nun Ruhe eingeekehrt. Wolken, Wind und Regen verziehen sich und lassen der Sonne immer mehr Platz. Das Wetter wird deutlich freundlicher als bisher.

Region Rhein-Main – Morgens ist es zwar kalt, aber zusammen mit klarer Luft, und tagsüber ist es sowieso milder. Insgesamt scheint die Sonne am Sonntag sogar noch etwas mehr als am Samstag. Diese freundliche Witterung setzt sich auch in der neuen Woche prinzipiell weiter fort. Manchmal sind zwar einige Wolkenfelder unterwegs. Aber stürmische, regnerische oder neblig-graue Tage sind vorerst vergessen! Es geht mit Riesenschritten in den März, und überhaupt gibt es nun einige untrügliche Frühlingsanzeichen. Immerhin beginnt am Dienstag der sogenannte meteorologische Frühling. Das ist zwar keine offizielle Zeiteinteilung, denn der richtig amtliche Frühling startet wie immer später, in diesem Jahr am 20. März um 16.33 Uhr. Doch es zeigt schon mal an, dass es nach den langen lichtarmen und unterkühlten Zeiten jetzt wirklich bergauf geht. Das merken wir zum Beispiel am Licht. Die Sonne steht jetzt, Ende Februar, immerhin schon elf Stunden lang am Himmel. Sie geht morgens um sieben Uhr auf und abends um 18 Uhr unter. Damit ist es derzeit schon satte zwei Stunden länger hell als noch vor vier Wochen. Jeden Tag vergrößert sich der Lichtgewinn um drei bis vier Minuten, jeden Tag vergrößert die Sonne ihren Tagbogen, und sie steht täglich immer ein Stückchen höher am Himmel. Wenn jetzt in der nächsten Zeit

während der meist freundlichen Witterung die Luft trockener wird als bisher, dann bemerken wir diesen Lichtgewinn besonders deutlich. Denn im Vergleich zu den letzten Wochen ist nun der Übergang zum Frühling im Schnitt deutlich wolken- und nebelärmer als die ganzen letzten vergangenen Winterwochen. Statt nur ein bis zwei Stunden scheint die Sonne regelmäßig über acht Stunden lang, was nach dem so lichtarmen Winter diesmal besonders gut tut. Die Sonne wird also ein häufiger und sichtbarer Gast bei uns, und damit zeigt sie auch schon die Kraft, die in ihr steckt. Auch wenn die Nacht- und Morgenstunden noch frostige Minusgrade bringen: Tagsüber steigt die Temperatur mit Hilfe der Sonne schon ordentlich nach oben und erreicht oder überschreitet häufiger schon die Zehn-Grad-Marke. Der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht wird größer. Viel größer als im Winter, wo die Unterschiede in der Regel nur gering ausfallen und die Höchstwerte der Temperatur mitunter sogar in den Nachtstunden vorkommen. Besonders deutlich wird diese Erwärmungstendenz übrigens in den Tälern. Die Niederungen streben hier quasi schon mit Siebenmeilenstiefeln dem Frühling entgegen, während die Höhenlagen noch ziemlich hinterherhinken. Denn die freie Atmosphäre ist halt noch recht kalt, und der Schnee, der diesen Winter bisweilen weiter oben lag, verhindert ebenfalls dort oben noch eine allzu rasche Erwärmung. Das führt dazu, dass der Temperaturunterschied etwa zwischen Frankfurt und Offenbach einerseits und dem Hochtaunus ander-

erseits so groß wird wie sonst im ganzen Jahr nicht. Er beträgt tagsüber im Schnitt knappe sieben Grad. Während drunten im Tal am Nachmittag also schon zehn Grad erreicht und überschritten werden, dümpelt der Große Feldberg noch bei unterkühlten drei oder vier Grad herum. Wegen der großen Temperaturdifferenz gibt es auch nur selten sogenannte Inversionen, also Schichten, an denen sich Wolken und Nebel ausbreiten. Damit schließt sich im Übrigen wieder der Kreis: Denn wo Wolken und Nebel fehlen, scheint die Sonne eben umso mehr. Natürlich wird die Witterung in der nächsten Zeit nicht kontinuierlich auf Frühling gepolt sein. Denn jetzt der Übergang vom Winter hin zum Frühjahr ist eine Zeit der Überraschungen. Von eisig kalt hin zu mollig warm ist alles dabei, und speziell die vergangenen Jahre waren da enorm variabel. So brachten zum Beispiel 2018 gerade die letzten Februartage nahezu arktischen Frost von -15 Grad. Ein Jahr später verzeichneten wir Ende Februar dagegen satte 20 Grad plus, Werte, wie sie eigentlich erst Ende März oder Anfang April etwas üblicher sind. Aber egal, wie das Wetter wird: Der Lichtgewinn der nächsten Zeit ist das spürbarste Zeichen, dass es Richtung Frühling geht – zusammen natürlich mit den anderen „hörbaren“ Frühlingszeigern, den Vögeln. Neben Amseln, Meisen und Rotkehlchen haben inzwischen auch einige lautstarke Sänger wie Zaunkönig und Singdrossel die Bühne betreten. Es werden jetzt immer mehr, und die Vogelstimmen erinnern uns neben dem Tageslicht eben auch deutlich daran, dass wir dem Frühling mit jedem Tag näherkommen.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd